

## Pädagogische und unterrichtliche Prinzipien unter besonderer Berücksichtigung der Konfessionalität der Schule

- der Unterricht soll bestimmte Haltungen und Einstellungen fördern. Dazu zählen wir:
  - o Verantwortungsbewusstsein
  - o Freiheitsliebe
  - o Respekt vor anderen Menschen und Lebewesen
  - o Gerechtigkeit und Solidarität
  
- des weiteren soll er Haltungen fördern, die für den christlichen Glauben bedeutsam sind:
  - o Wachheit für die großen Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu des menschlichen Leben
  - o Lebensfreude
  - o Dankbarkeit für das eigene Leben und die ganze Schöpfung
  - o Sensibilität für das Leiden anderer
  - o Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod hinaus
  - o Wertschätzung des Glaubens der katholischen Kirche
  
- die Ausbildung dieser Einstellungen und Haltungen haben nicht nur eine praktische und affektive, sondern auch eine kognitive Dimension: Das Erreichen dieser E. und H. ist immer mit dem Erwerb von Fähigkeiten und der Kenntnis bestimmter Sachverhalte verbunden. Einstellungen erfordern Einsicht, somit bedürfen die oben genannten Punkte Pflege, Übung und Reflexion
  
- dieses gilt auch für die Hinführung zum Glauben. In unserem Unterricht soll Schülern Einsicht in den katholischen Glauben ermöglicht werden, indem er sie mit der Glaubenspraxis ansatzweise vertraut macht und ihnen ein sachgerechtes Verständnis der Glaubensgehalte vermittelt
  - o hierzu gehört die Selbstverständlichkeit des alltäglichen Betens, der regelmäßige Kirchengang, die gemeinsame Vorbereitung von Gottesdiensten und das Singen von religiösen Liedern, nicht nur im Religionsunterricht
  
- Kinder sollen über das Zusammenleben nachdenken, indem sie Erfahrungen über Gemeinschaft, Geborgenheit und Konflikte sammeln und die Gelegenheit zur Reflektion bekommen. Sie sollen erfahren, dass das Aufstellen und Einhalten von Regeln dazu besonders wichtig sind. Im Laufe der Schulzeit sollen sie die Verschiedenheit der Menschen als Reichtum für das Zusammenleben ansehen
  
- Kinder sollen Offenheit gegenüber anderen Religionen und Kulturen lernen, indem sie sich in ihrer Grundschulzeit fächerübergreifend mit vielen verschiedenen Kulturen aktiv auseinandersetzen (z.B. in Projekten)
  
- Unterricht erfordert **Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler** auch in Hinblick auf religiöse Bildung. Unterricht ist somit nicht im Sinne einer ergebnisorientierten Systemsteuerung, sondern als kommunikatives Handeln zu verstehen und zu gestalten
  - o der selbstständige Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten und Einstellungen ist demnach ein zentraler Punkt unseres Unterrichtes

- der Unterricht unter der Berücksichtigung der Konfession ist darauf angelegt, Fähigkeiten zu fördern, die Welt und das Leben sensibel wahrzunehmen, zu befragen, zu bestaunen und zu deuten. Dafür ist ein **Lernen mit allen Sinnen** erforderlich. Ein ganzheitliches Lernen soll in allen Fächern stattfinden.
- **Erzählen** ist eine Grundform der jüdisch – christlichen Überlieferung. Das Erzählen soll auch in unserem Unterricht, nicht nur in Sprache, einen wichtigen Stellenwert einnehmen. Kinder sollen regelmäßig die Gelegenheit bekommen, von eigenen Erlebnissen, Erinnerungen und Erfahrungen, auch in Bezug auf ihren Lernprozess, zu berichten. Dieses fördert dabei die Kommunikationsfähigkeit innerhalb des Klassenverbandes. .
- Der Unterricht soll auf die **Lebenswelt der Kinder** und auf ihre Erfahrungswelt beruhen
- Kinder sollen lernen still zu werden und inne zu halten, um die Welt und Dinge des Alltags neu und tiefer zu entdecken. **Stille lernen** ist also eine wichtige Lernform für den Schulalltag unserer Schule